

Lichterzug unter dem Motto „Jeder bringt sein Licht in die Welt“ als Zeichen für Integration

16. September, 19:30



Der Lichterzug startet am 16. September ab 19.30 Uhr am Temsepark in Eupen (Haasstraße, Olengraben, Neustraße, Klötzerbahn, Gospert, Kaperberg, Kehrweg).

Der Zug wird gegen 20.30 Uhr am Parlament erwartet. Dort findet ein Empfang statt, und der **Marienchor Eupen** wird singen. Jeder, der mitmachen möchte, kann entweder selbst ein Licht mitbringen oder erhält eine Fackel vor Ort. Die „Freunde von Muramba“ freuen sich anschließend über eine kleine Spende. Bei größeren Gruppen bitten die Veranstalter um vorherige Anmeldung unter 087/742213.

Eine Spendenüberweisung kann auf das Konto der König Baudouin Stiftung erfolgen: BE10 000 000 0404. Vermerk:128/2756/00064 „Freunde von Muramba“.

Unter dem Motto „Jeder bringt sein Licht in die Welt“ organisiert die Wohltätigkeitsorganisation „Freunde von Muramba“ einen Lichterzug durch Eupens Straßen. Die Organisatoren wollen mit der Aktion zu mehr Solidarität und zum Nachdenken anregen. Die Gemeinde Muramba liegt im Westen Rwandas und liegt 110 km von Kigali und 90 km

von Gisenyi entfernt. Etwa 100.000 Menschen leben in der Gemeinde. Sie bestreiten ihren Lebensunterhalt zu 95 Prozent durch die Landwirtschaft. In den meisten ländlichen Häusern gibt es auch heute noch keinen Wasser-, Strom und Straßenanschluss. Petroleumlampen sind häufig noch die einzige Lichtquelle. Wasser muss zum Beispiel aus weit entfernten Flüssen, Brunnen und Zapfstellen geholt werden. Viele Menschen leben noch in Hütten.

Seit 1955 gibt es die ostbelgischen „Freunde von Muramba“. Bis in die Achtzigerjahre hinein waren sie für ihre Lumpen- und Papiersammlungen bekannt. Die jährlichen Kirchtürsammlungen sind geblieben und werden seit einigen Jahren durch von der Steuer absetzbare Überweisungen ergänzt. Mit den gesammelten Geldern wurden unter anderem Wasserleitungen gebaut oder Vieh- und Fischzucht gefördert. Ein wichtiges Ziel war es jedoch, die Bildung voranzutreiben. Viele Schulen konnten gebaut und mitfinanziert werden. „Vor vielleicht 30 Jahren besuchten 50 Prozent der Kinder die Primarschule. Seit 20 Jahren sind es 100 Prozent“, erklärt Georges Heck, Präsident der Vereinigung.

Viele Projekte sind ganz konkret: „Die Städtische Grundschule Unterstadt (SGU) unterstützte unlängst eine Primarschule in Muramba, in dem eine Photovoltaikanlage angeschafft wurde. So hat die Schule konstant Strom – nicht selbstverständlich in vielen Rwandischen Gemeinden. Unsere Schüler sind stolz darauf auch etwas bewegen zu können“, so Karin Alt, Schulleiterin der SGU am Rande der Pressekonferenz. Sozialminister Antonios Antoniadis (SP) hob die aktuelle Initiative hervor. Dabei fließen Fördergelder in sogenannte Witwenhäuser, in denen Mütter mit maximal zwei Kindern, eine Unterkunft finden. „Die Muramba-Vereinigung ist zwar eine alte Organisation, aber dennoch jung im Geiste. Das ist vorbildlich“, lobte der für Entwicklungszusammenarbeit zuständige Minister.

Die ursprüngliche Devise „Hilfe zur Selbsthilfe“ sieht sein Parteikollege und amtierender Parlamentspräsident Karl-Heinz Lambertz als wegweisend: „In meinen Augen ist dies die einzig sinnvolle Maßnahme, den Menschen vor Ort zu helfen – sie bestimmen selbst ihre Projekte und verwirklichen diese.“

Georges Heck unterstützt die „Freunde von Muramba“ seit über 50 Jahren, nicht ohne Stolz sagt der ehemalige Schulinspektor: „Rund 60 Jahre erfolgreicher Selbstbestimmung der Murambesen, die tatkräftig begleitet und unterstützt wird durch die hiesige Bevölkerung, spornt an, unseren Aktionsradius um die Festigung der Solidarität bei uns auszudehnen, deshalb haben wir die einstige Devise um den Zusatz ‚Solidarität – grenzenlos‘ erweitert.“

„Der Lichterzug ist ein erhellendes und flammendes Beispiel einer Welt des gemeinsamen friedlichen Unterwegsseins.“

Die Organisatoren möchten mit dem Lichterzug durch Eupen die Menschen zum Nachdenken anzuregen. „Der Lichterzug ist ein erhellendes und flammendes Beispiel einer Welt des gemeinsamen friedlichen Unterwegsseins, das eine jede Person zum Nachdenken über sich und die Welt anregt und im positiven solidarischen Handeln bestärkt“, erklärt Georges Heck.